

Hallische Zeitung

Injectionen... für die fünfjährige... für Halle u. Magd.

Abonnements-Preis... Die Hallische Zeitung... in jeder Ausgabe...

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 118.

Halle, Mittwoch, 23. Mai 1888.

180. Jahrgang.

Halle, den 22. Mai.

Aus der amtlichen Bevölkerungsstatistik von Japan.

Japan, das seit einer Reihe von Jahren im raschen geistigen und materiellen Fortschritt mit Europa steht, bemerkt sich, auch seine amtliche Statistik auf immer höhere Grundlagen zu stellen. Dr. K. Nakagawa, Professor der Staatswissenschaften an der Kaiserl. Universität in Tokyo, veröffentlicht sehr interessante Ergebnisse der amtlichen Bevölkerungsstatistik in Japan (in den Mittheilungen der deutschen Gesellsch. für Natur- und Völkerverhältnisse).

Die Zahl der Fremden in Japan war 7117, davon waren 4143 Chinesen, 1423 Japaner, 592 Amerikaner, 343 Deutsche, 198 Franzosen, 94 Dänen, 80 Holländer, 49 Portugiesen, 42 Dänen, 38 Schweden, 37 Italiener, 34 Schweizer u. s. w.

Die Bevölkerung Japans zerfällt in 3 Stände: 1. die Kasaka (oder Adligen), 2. die Schijota (die ehemalige Soldaten- oder Beamtenklasse) und die Heimin (das gewöhnliche Volk).

Das aus der europäischen Statistik bekannte Verhältnis der Knaben- und Mädchengeborenen, nämlich 104 bis 106 Knaben auf 100 Mädchen, kehrt auch in Japan wieder. Es wurden dort selbst geboren auf 100 Mädchen 104,75 Knaben im Durchschnitt der Jahre 1876-1885.

In Betreff der Bewegung der Bevölkerung sind die Geschlechtsjahre weniger zahlreich, dagegen die Geschlechtsjahre viel häufiger als in Europa. Im Jahre 1885 werden angegeben: 259 497 Geschlechtsjahre, also 3 auf je 1000 Einwohner.

Die Zahl der Scheidungen — so schreibt Professor Nakagawa — anzuwachsen, wie sie dem Europäer erscheint, ist wahrscheinlich noch viel zu gering. Scheidungen sind ganz kurzer Ehe scheitern besonders häufig zu sein.

Politische Mittheilungen.

Der Kaiser. Am 19. machte der Kaiser Nachmittags nach 5 Uhr mit der Kaiserin in offenem Wagen in langsamem Tempo eine Ausfahrt in den Grunewald.

Publikums, welches vielfach Blumenpenden darbrachte. Se. Majestät kehrte um 6 Uhr 30 Min. von der Spazierfahrt zurück und wurde bei der Fahrt durch Charlottenburg von einer dichtgedrängten Menschenmenge durch Hurrahrufen und Huldigungen der Volksmenge begrüßt.

Wemgleich die Hochzeit des Prinzen Heinrich nicht mit dem sonst üblichen Gepränge gefeiert wird, so hat doch das andauernd sich bessernde Befinden des Kaisers, namentlich aber die Hebung der Stimmung des Monarchen Anlass gegeben, den ausschließlich strengen Charakter der Hochzeit als Familienfeier in etwas zu erweitern und zu der Trauung die höchsten Staatsbeamten, wie Minister, Staatssecrete u. s. w. zuzuziehen.

Die preussischen Herren Minister des Innern und der Finanzen haben die höchste Zahl der Anträge bei einer Revision u. s. w. beantragt. Die Revisionen sind: 1. bei dem Reichstag, 2. bei dem Reichsrath, 3. bei dem Reichsausschuss, 4. bei dem Reichsgericht, 5. bei dem Reichsanwalt, 6. bei dem Reichsminister, 7. bei dem Reichsminister, 8. bei dem Reichsminister, 9. bei dem Reichsminister, 10. bei dem Reichsminister.

Von dem ausgebenen Landespapiergeld im Betrage von 184 298 529 Mk. sind bis Ende März d. J. 183 148 967,14 Mk. eingezogen und vernichtet worden. Auf den definitiven Antheil (120 000 000 Mk.) sind nach dem Gesetz vom 30. April 1874 119 999 330 Mk. in Reichsbanknoten und 70 Mk. bar, auf die Vortheile (54 889 941,72 Mk.) 54 123 561,4 Mk. angewiesen worden.

Wie das Berliner Tageblatt mittheilt, ist wegen Abdrucks jenes anstößigen Artikels der Dresdner Nachrichten, aus welchem die freimüthige Presse schmähsch gegen die nationalen Parteien Kapital zu schlagen versucht hatte, gegen ein freimüthiges Blatt, die Neu-Kuppler-Zeitung, Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben und die Nummer mit Beschlagnahme belegt worden.

Die Kaiserin. Am 22. Mai machte die Kaiserin nachmittags nach 5 Uhr mit der Kaiserin in offenem Wagen in langsamem Tempo eine Ausfahrt in den Grunewald. Im zweiten Wagen folgten die drei Prinzessinnen-Töchter. Im dritten Madrasie und General Winterfeld. Der Kaiser sah wohl aus und erwiderte freundlich die Grüße des

machte, die die Nordb. Allg. Ztg. mit vollem Rechte als ungewöhnlich roh bezeichnet hat.

Dem „Conice“ zufolge ist die 960 Hektar große polnische Eisenbahn im Kreis Schrimm von der Ausbelebungs-Kommission für 440 000 Mark angekauft worden.

Im nächsten päpstlichen Konstitutionen soll die Ernennung des Erzbischofs von Köln zum Kardinal bevorzugen.

Wir haben schon von einer bedeutungsvollen Aeußerung Kenntniss genommen, womit die Norddeutsche Allg. Ztg. neue französische Annahmen abfertigt. In den Artikel der Nordb. Allg. Ztg., welcher die protokollarische Feststellung enthielt, daß man einen deutschen Reisenden, der sich in Familienangelegenheiten nach Weims begeben wollte und mit Paß und Reisegeld versehen war, an der französischen Grenze, ohne jeden erkennbaren Grund, an der Weiterreise verhindert hatte, künfte die Kaiserliche Autorität die unwürdige Bemerkung: „Der Paßfall bedarf keiner Commentare; er ist genügend erklärt durch vorhergehende Placereien, denen Franzosen, die sich nach Ebnitz-Verträgen begeben wollten, seitens der Deutschen ausgehört gewesen sind.“

Nach amtlicher Veröffentlichung wurden bei der Reichstagswahl im letzten November Wahlkreise Altensachsen abgeben 24 689 Stimmen, davon entfielen 14 230 Stimmen auf Dr. Langemann zu Berlin (deutschl.) und 10 321 Stimmen auf den Commerzienrath Herber zu Hietzahn (National-Liberal). Der Erstere ist somit gewählt.

Frankreich. Die vielfach vorbereitete Meldung, es werde beabsichtigt, durch Decret des Präsidenten der Republik den General Boulanger des Landes zu verweisen, ist durchaus unwichtig. Kein französischer Staatsbürger kann durch Decret verbannt werden, wie dem auch die Strafe der Verbannung aus dem Strafrechtsebuche entzogen ist. Dagegen haben mehrere republikanische Journale die Frage ventilirt, ob es nicht im Interesse der öffentlichen Ruhe geboten sei, mit Boulanger ebenso wie mit den Präsidenten aus den Häusern Orleans und Bonaparte zu verfahren, falls er die Agitation gegen die bestehende Regierung in der bisherigen Weise fortführen sollte.

Der Handelsminister brachte in der Deputirtenkammer eine Gesetzentwurf ein, durch welchen die Frist für die Erhebung des Aufschlagszolls auf ausländischen Alkohol noch weiter verlängert wird.

Italien. Eine Encyclika über die Aufhebung der Placerei in Brasilien hat der Papst an den brasilianischen Episcopat gerichtet. In dieser Encyclika („In plurius“) lag der Papst:

daß ihm sehr der Weisheit, welche er zu seinem Jubiläum erhalten, angenehmer gewesen sei, als die Abweisung der Placerei in Brasilien, wie er dies bereits im bezüglichen Summa dem brasilianischen Gesandten erklärt habe. Der Papst ermahnt die in dieser Beziehung von dem Kaiser und der Regentin an ihn gezogene Äußerung an, verbreitet sich jedoch über die ganze dogmatische Lehre von der Placerei und der Freiheit, und hebt hervor, wie in Folge der Erhebung des Handelszolls sich erheben würde und wie bei allen, selbst den unchristlichen Völkern, so bei den Griechen und Römern, es eine Gewohnung gewesen habe, trotz deren ein Theil der Menschheit eine dem Gegentheil und der Natur seiner Herzen unähnliche Sache war. Von den ersten Zeiten seines Bestehens an habe das Christenthum die Gleichheit aller Menschen erklärt, inwiefern es gleichzeitig die Unterwerfung verbot, um nicht den allgemeinen Unmuth hervorzuheben. Der Papst ermahnt zu allem, was seine Vorgänger zu Gunsten der Freiheit gethan — von Godefrid I. der ihnen das Recht verleiht, sich zu verbieten, Russ II. und Leo X. welche auf Spanien und Portugal wegen Aufhebung des Handelszolls einwirkten, Pius VII., der den Kaiser Napoleon mit dieser Frage beschäftigt, bis auf Gregor XVI., der die Regentinnen verurtheilte. Der Papst empfiehlt schließlich den brasilianischen Bischöfen, die Regierung des Kaisers zu unterstützen.

Spanien. Aus Barcelona, 20. Mai, berichtet man: Die Allgemeine Weltausstellung ist heute Nachmittags präcis 4 Uhr unter Glockengeläute durch die Königin-Regentin in feierlicher Weise eröffnet worden. Die Königin begab sich zuerst mit dem geliebten Hofstaat in obscurer zweifelhafte Wagen nach der abseits stehenden Ausstellung der schönen Künstler und von dort zu Fuß nach dem Haupt-Ausstellungsplatze. Der Bürgermeister von Barcelona und der Regierungskommissar begrüßten die Königin in längeren Anreden. Nach denselben erklärte der Ministerpräsident Sagasta die Ausstellung für eröffnet. Die Königin wurde mit lebhaften Kundgebungen begrüßt und machte in der Industrie-Ausstellung einen Rundgang durch sämtliche Abtheilungen. In der spanischen Abtheilung verweilte sie längere Zeit, ebenso in der österrösischen. Sie besichtigte eine große Zahl von Ausstellungsgegenständen mit großem Interesse. Gegen 6 Uhr zog der Hof sich zurück, nachdem die Regentin sich gegen das Ausstellungs-Comité aufrecht bekräftigt über die Ausstellung





